

Gesa Lindemann
**Strukturnotwendige
Kritik**

Theorie der modernen Gesellschaft I

456 Seiten · gebunden · € 25,00

ISBN 978-3-95832-156-4

© Velbrück Wissenschaft 2018

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Theorie der modernen Gesellschaft: Thesen	14
Übergreifende These	16
1.1 Sozialdimension: Die Grenzen des Sozialen und die soziale Unentschiedenheitsrelation.	17
1.2 Raumdimension	19
1.3 Zeitdimension	20
1.4 Sachdimension	21
1.5 Symboldimension	22
1.6 Verfahrensordnungen der Gewalt	23
2. Strukturnotwendige Kritik	26
2.1 Die individualisierende Fixierung der sozialen Unentschiedenheitsrelation als Bedingung horizontaler Differenzierung	27
2.2 Kritik und soziale Bewegungen	30
2.3 Die Doppelbestimmung von Wirtschaft und Politik	32
3. Band 1: Der Gang der Argumentation	37
Kapitel 1: Die Entstehung des menschlichen Körperindividuums in den Grenzen des anthropologischen Quadrats	45
1. Sozialtheoretische Prämissen	45

1.1 In - Dividualisierung	47	2. Die institutionalisierten Körperindividuen und ihre Mitgliedschaften	148
1.2 Individualisierung	48	3. Horizontale Differenzierung und Organisation.	155
1.3 Dividualisierung	48	4. Strukturtypen von Handlungs- und Kommunikationszusammenhängen	157
1.4 Beobachtungsperspektiven.	49	4.1 Mitgliedschaftlich verfasste Handlungszusammenhänge im Unterschied zu Organisation	162
1.5 Ebenen der Sinngeneralisierung	51	4.2 Mitgliedschaftlich verfasste versus weltgesellschaftlich orientierte Handlungs- und Kommunikationszusammenhänge	164
1.6 Symbolisch-diabolische Kommunikation	53	4.3 Das konflikthafte Verhältnis der beiden Typen von Funktionsbereichen	170
Gesellschaftstheoretische These I	56	4.4 Zur Orientierung: ein Vierfelderschema.	173
2. Dividualisierung und der Übergang zum Seelenindividuum – offene Grenzen des Sozialen	58	5. Politik und Recht (Feld D, B – und C)	175
2.1 Gewalt und Ordnungsbildung	60	5.1 Die moderne Verfahrensordnung der Gewalt.	176
2.1.1 Gewalt oder physischer Kraftaufwand	61	5.2 Sozial- und Raumdimension	180
2.1.2 Die vermittelte Unmittelbarkeit symbolischer Gewaltkommunikation	64	5.3 Widersprüchliche Strukturen in der Sozialdimension: die Staatsbürgerschaft	186
2.1.3 Verfahrensordnungen der Gewalt	69	5.4 Der Dritte und die symbolische Legitimität der Staatsgewalt und des Rechts	189
2.2 Seelenindividualismus	82	5.5 Zeit- und Sachdimension	194
2.2.1 Der legitimierende Diskurs der großen Kette der Wesen	83	6. Eigentumswirtschaft (Feld A – und C):	203
2.2.2 Die Taufe, die Seele und die nichttauffähigen Seelen der Monstren	85	6.1 Die Institutionalisierung der Trennung von Eigentum und Besitz	204
2.2.3 Der Tod und die Seele	90	6.2 Die fiktiven Waren.	209
2.2.4 Die problematischen sozialen Beziehungen zu den Geistwesen	92	6.2.1 Boden (Raum-, Zeit- und Sozialdimension)	209
2.2.5 Von Menschen geschaffene Menschen?	94	6.2.2 Die Ware Arbeitskraft (Sozialdimension)	213
2.2.6 Mensch und Tier	97	6.2.3 Geld (Sozial- und Symboldimension)	218
2.2.7 Die Spannung von jenseitsbezogenem Seelenindividualismus und praktisch wirksamer leiblicher Dividualisierung im Diesseits	100	6.2.4 Geldzirkulation in der Eigentumswirtschaft	230
3. Körperindividualismus in den Grenzen des anthropologischen Quadrats	101	6.2.5 Wissen und technischer Fortschritt (Sach-, Sozial- und Symboldimension)	236
3.1 Die Verkörperung der Geschlechter	103	6.3 Die Märkte knapper Güter und die Dynamik der Eigentumswirtschaft	240
3.2 Verkörperung in der Abschaffung der Folter	111	6.3.1 Die Zwänge der Eigentumswirtschaft	244
3.3 Das anthropologische Quadrat	113	6.3.2 Dominanz der Eigentumswirtschaft?	248
3.3.1 Lebensanfang	114	7. Wissenschaft (Feld A – und C):	252
3.3.2 Lebensende	117	7.1 Legitimation und institutionelle Praxis der vormodernen Wissenschaft	253
3.3.3 Mensch-Tier	121	7.1.1 Legitimationstheorie der großen Kette der Wesen	253
3.3.4 Mensch-Maschine.	128	7.1.2 Die institutionelle Ordnung der universitären Reflexion	255
3.4 Die Irrealisierung der Grenze zu den Geistwesen	133	7.1.3 Die Neuordnung des Verhältnisses zum autoritativen Dritten	258
Fazit	134		
Kapitel 2: Horizontale Differenzierung	137		
1. Diskurs als Beschreibung von Handlungs- und Kommunikationszusammenhängen	140		
1.1 Die Dia-Symbolik des Diskurses	141		
1.2 Antwort auf die empirische Kritik der Differenzierungstheorie	145		

7.2	Legitimation und institutionelle Praxis der modernen Wissenschaft	260
7.2.1	Die Legitimationstheorie des modernen Wissens	260
7.2.2	Subjekt-Objekt-Stellung innerhalb der Erkenntnisansprüche	265
7.2.3	Subjekt-Objekt-Stellung als Relationierung der Erkenntnisansprüche	268
7.2.4	Holismus oder Historisierung.	270
7.3	Die institutionelle Ordnung der horizontal ausdifferenzierten Wissenschaft	272
7.3.1	Die Ordnung der Aufmerksamkeit und die Beziehung zwischen Forscher und seinem Gegenstand	274
7.3.2	Das Besondere der Forschungssituation und das Allgemeine der Publikation	282
7.3.3	Reputation	290
7.4	Die reflexive Institutionalisierung der Wissenschaft	292
Kapitel 3: Beobachtung und Kritik 299		
1.	Horizontale Differenzierung und das Ethos der Menschenrechte	301
1.1	Kritik soziologischer Theorien zu Individualisierung, Freiheit und Würde	305
1.1.1	Menschenwürde als Resultat des Kults des Individuums in arbeitsteilig differenzierten Gesellschaften	306
1.1.2	Würde als Leistung der Persönlichkeit in funktional differenzierten Gesellschaften	311
1.2	Die Würde des diesseitig verkörperten Menschen (des anthropologischen Quadrats) als institutionelle Bedingung horizontaler Differenzierung	316
1.2.1	Freiheit, Würde und horizontale Differenzierung	317
1.2.2	Das doppelte Individualitätsverständnis horizontaler Differenzierung	318
1.2.3	Die Würde des lebendigen Körpers	324
1.3	Interaktionsordnung: Die alltägliche Achtung vor der individuellen menschlichen Person.	328
1.4	Definition des sozialen Resonanzraums	330
2.	Die Institutionalisierung kritischer Beobachtung	334
2.1	Die Ausbildung der öffentlich-diskursiven Beobachtung der Vergesellschaftung	339
2.2	Reflexive Institutionalisierung horizontaler Beobachtung unter den Bedingungen der Glaubensspaltung	243

2.3	Säkulare horizontale Beobachtung und die Entstehung einer bürgerlichen Öffentlichkeit	346
2.4	Kritische Theorie der Gesellschaft oder Theorie der kritischen Gesellschaft	348
3.	Soziale Bewegungen oder die Gewalt struktureller Gesellschaftskritik	353
3.1	Strukturelle Relevanz der Gewalt	354
3.2	Kritik und soziale Bewegungen in der Gesellschaftstheorie	358
3.2.1	Kritische Theorie	358
3.2.2	Strukturelle Kritik als teuflische oder polytheistische Beobachtung	365
3.3	Strukturelle Ermöglichung durch strukturelle Kritik	367
3.3.1	Die reflexive Institutionalisierung sozialer Bewegungen	367
3.3.2	Soziale Bewegungen und die Zwänge der modernen Verfahrensordnung der Gewalt	373
3.3.3	Das normative Spannungsfeld der Moderne	377
3.3.4	Die Unterwerfung unter eine Gewalt: Wer ist ein Mensch mit einem gleichen Rechtsstatus?	380
3.3.5	Wer gehört zu Wir, das Volk? Oder: die Tragik des Ethos der Menschenrechte	385
3.4	Strukturgefährdungen durch Wirtschaft und Politik (soziale Bewegungen).	389
3.4.1	Die Gefährdung des dreifach bestimmten Menschen durch die Wirtschaft.	392
3.4.2	Soziale Bewegungen als Gefahr horizontaler Differenzierung	400
3.4.3	Gelingende soziale Bewegungen – oder die offene Frage nach guten Leben.	405
Horizontale Differenzierung und technologische Entwicklungen 410		
Literatur 417		
Personenregister 445		
Sachregister 449		